Zeitschrift: Pädagogische Blätter: Organ des Vereins kathol. Lehrer und

Schulmänner der Schweiz

Herausgeber: Verein kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

**Band:** 20 (1913)

Heft: 35

Rubrik: Konferenzliches

## Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

## **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

## Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF: 28.11.2025** 

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Der christliche Pädagoge wird sicherlich bestrebt sein, einer ungesunden sexuellen Reizbarkeit entgegenzuarbeiten und einer unwahrhaften Prüderie zu steuern; doch kann er in dem Genannten in keiner Weise Mittel zur Förderung der Tugend der Sittsamkeit und Keuschheit erblicken. In dem günstigsten Falle würde eine Abstumpfung zarten Empfindens, das namentlich beim weiblichen Geschlechte geradezu abstößt, herbeigeführt werden; wie viele jungen Leute aber müßten bei solcher Erziehungsmethode sittlich zu Grunde gehen!

Dankenswert ist es daher, daß Dr. J. Hoffmann eben diesem Thema besondere Aufmerksamkeit zuwendet. Hoffmann empfiehlt, die Aufmerksamkeit des jungen Menschen möglichst von sexuellen Dingen fernzuhalten. Reben diesen auf die Prophylaze gegen die sexuelle Gesahr gerichteten Bemühungen ist aber auch positive Arbeit in der geschlechtlichen Erziehung nötig; entsprechende Behandlung des Leibes, Bildung des Triebs- und Gesühlslebens, besonders des Schamgesühls, die Ausbildung einer richtigen Pesönlichkeit (Ehrgefühl, Selbstbeherschung), die Pflege gesunder Religiosität. Die Aussichrungen Hoffmanns verdienen volle Beachtung. Mißgriffe auf dem Gebiete der geschlechtlichen Erziehung sind ja bekanntlich häusig die Ursache verhängenisvoller Verirrungen der Heranwachsenden.

Wir empfehlen das treffliche Buch Eltern, Seelforgern und Lehrern sehr; es ist ein wahrhaft gutes, ein best zeitgemäßes Buch. —

## Konferenzliches.

-3/6-

Am Mittwoch den 6. August nachmittags versammelten sich die Lehrerinnen und Lehrer des Kreises Sempach im Schulhaus zu Neuentirch. Hohw. Herr Inspettor unt ernährer in Münster eröffnete die Konferenz mit einem kurzen Reserate über das Gedächtnis, über Wesen und Bedeutung desselben. Das Gedächtnis ist ein wichtiges Vermögen der Seele, die Schatkammer des Wiffens. Es besteht in der unveränzberten Reproduktion der Vorstellungen. Nur was wir innerlich seschalten und besitzen, können wir äußerlich weiter verarbeiten, zu einer höheren geistigen Form ausbilden und für das Leben verwenden. Was will der Baumeister "Verstand" in seinem Bau ausrichten, wenn ihm das Gebächtnis keinen Stein reicht? Es ist einleuchtend, daß eine Seelenkraft von solcher Tragweite sorgfältig und frühzeitig erzogen werden muß. An der nächsten Konferenz wird der Hr. Referent die Wege zur Bildung eines guten Gedächtnisses zeigen.

Berr Lehrer Bucher in Reuentirch unterfuchte die ichlechten Re-

fultate in der Vaterlandskunde bei den Rekrutenprüfungen. Er fand sie in der Natur des Stoffes, in der langen Pause zwischen Schulbank und Kaserne, im unrichtigen Unterricht und in den teilweise mangelhaften Lehr= und Lernmitteln. Wohl sind die Rekrutenprüfungsergebnisse kein vollständiger Maßstab für die Leistungen eines Schulwesens. Sie regisstrieren bloß das, was den Schülern in den Hauptsächern bis zum 19. Jahre geblieben ist. Aber dieses Bleibende ist für das praktische Leben wichtig genug, um unsere ganze Ausmerksamkeit in Anspruch zu nehmen. Den Hauptsächern der Bolksschulen muß wieder vermehrte Ausmerksamkeit geschenkt werden. Die Kräfte von Lehrer und Schüler müssen wieder mehr auf die Rekrutenprüfungssächer konzentriert werden. Hüten wir uns vor der Zersplitterung.

herr Lehrer Bud in Neuenfirch referierte über die Auffahre-Der Auffatunterricht ift das Bentrum des Schulunterrichtes. form. Wie man an den Früchten den Baum ertennt, fo am Aufjat die Schule. Er ift ein fraftiges Mittel ber Beiftesbildung. Gin Blatt ichreiben regt ben Bildungstrieb mächtiger an, als ein Buch lefen. Die Feder icharft den Berftand, berichtigt die Sprache, entwidelt Ideen, macht die Seele auf eine mundersame Beise tatig. Die Schule muß baber con Anfang an dem Auffatunterricht die größte Aufmertfamfeit ichenfen. 3m Laufe der Zeit sind auf diesem Gebiete eine Menge Reformer aufgetaucht. Der mächtigen Bewegung durfen wir uns nicht allgu feptisch gegenüberftellen. Sie hat entschieden viel Gutes. Wir follen nicht alles, was neu, was Reform heißt, als verfrüht wegwerfen. Es handelt fich in vielen Fällen nicht um bloge pabagogische Eintageffiegen, sondern um angestrengte Beiftesarbeit feitens von Rollegen, denen wir Refpett foulben. Auffahreform follen wir ein vermehrtes Intereffe entgegenbringen. Das Manner im Suchen nach bem Beffern gefunden und errungen haben, muffen wir respektieren. "Prufet alles und behaltet das Beste" war ber Grundton bes iconen Referates. Er ichlog mit den Worten Scharrelmans:

"Richt fo viel Wiffen - mehr Ronnen,

Nicht so viel Gebächtnistram — mehr Einficht,

Nicht fo viel Zwang - mehr Freiheit,

Nicht fo viel Feindfeligkeiten gegen bas Rind - mehr Liebe."

Alle drei Referate wurden beifällig aufgenommen und in der Disskuffion gebührend verdankt. Der zweite gemütliche Teil wickelte sich im "Löwen-Saale" ab. Bei Speis' und Trank, bei Musik und Gesang kam der Frohsinn und die Heiterkeit zur Geltung und verscheuchte auf einige Augenblicke die Standess und Alltagssorgen.